

IDA-Infomail
Nummer 6, Dezember 2014, 15. Jg.

Editorial	S. 1
 Neues von IDA und IDA-NRW	S. 2
 Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek	S. 5
 Aus den Mitgliedsverbänden	S. 7
 Aktion, Information	S. 11
 Literatur	S. 14
 Seminare, Tagungen	S. 19
 Impressum	S. 20

Editorial

Alle Umfragen ergeben ähnliche Befunde: Werden Deutsche ungeachtet ihres sozialen Status und ihrer politischen Verortung nach ihrer Meinung über Sinti und Roma gefragt, offenbart sich ein erschreckendes Bild: Sinti und Roma – oder diejenigen, die als Sinti und Roma oder auch als „Zigeuner“ wahrgenommen werden – sind eine der meistgehassten Bevölkerungsgruppe. „Sinti und Roma neigen zur Kriminalität“ – dieser Aussage stimmten im Jahr 2011 in einer Umfrage 44,2% der Befragten „eher“ oder „voll und ganz“ zu, 2014 waren es bereits 55,9%. Dass sich diese Position nicht nur am extrem rechten Rand der Gesellschaft verorten lässt, belegt eine weitere Untersuchung: Der gleichen Aussage stimmten im Sommer 2014 knapp 60% der Wähler_innen der großen Volksparteien und der FDP zu, ebenso groß war die Anzahl der Nichtwähler_innen. Rund 40% derjenigen, die der Piratenpartei, der Partei Die Linke oder Bündnis 90/Die Grünen ihre Stimme geben, bejahten die Aussage, ebenso wie 75% der Wähler_innen der „Alternative für Deutschland“ und 95,7% der neonazistischen NPD. Derartige Umfragewerte hängen nicht im luftleeren Raum. Begriffe wie „Sozialtourismus“, „Armutszuwanderung“ und „Einwanderung in die Sozialsysteme“ prägen seit einigen Jahren die Debatten um die Einwanderung in die deutsche Migrationsgesellschaft. Es existiert ein „rassistisches Wissen“ über Sinti und Roma, das zur Folge

hat, dass alle zu wissen meinen, worum es geht, wenn über „Armutsmigration“ insbesondere aus Rumänien und Bulgarien gesprochen wird. Selbstverständlich hat dieses „rassistische Wissen“ große Auswirkungen auf die Betroffenen – sei es, dass sie auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt werden, dass sie in ihrer Nachbarschaft mit Anfeindungen konfrontiert oder dass sie von Gewalt betroffen sind. Treffend formuliert es Daniel Strauß vom Landesverband Deutscher Sinti und Roma Baden-Württemberg e. V.: „Antiziganismus ist nicht nur ein abstrakter wissenschaftlicher oder politischer Begriff. Für einen Sinto oder einen Rom ist Antiziganismus eine Realität, die er oder sie fast täglich erleben oder wahrnehmen kann beziehungsweise muss.“

Dass dieser Rassismus in der deutschen Gesellschaft so wenig thematisiert und problematisiert wird, ist Teil der Ausgrenzungslogik. Aus diesem Grund hat IDA eine neue Publikation zum Thema veröffentlicht, die über Ursachen und Wirkungen von Antiziganismus informiert.

Ich möchte mich an dieser Stelle von Ihnen verabschieden: Zum Jahreswechsel werde ich eine neue berufliche Herausforderung angehen und aus diesem Grund IDA verlassen. Ich danke Ihnen, den Leser_innen der Infomail, für Ihr Interesse und Ihre Rückmeldungen und wünsche Ihnen anregende Informationen beim Lesen der Infomail.

Barbara Manthe

IDA informiert:**Georg Förster ist neuer Vorsitzender des IDA e. V. - Neuer IDA-Vorstand gewählt**

Am 20. November 2014 tagte in Berlin die 25. Delegiertenversammlung des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit e. V. (IDA). Auf der Tagesordnung standen die Wahlen zum Vorstand und die Festlegung des Arbeitsprogramms des Vereins.

Georg Förster (Bundesjugendwerk der AWO) wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der 32-jährige Sozialpsychologe löst den langjährigen Vorsitzenden Thilo Scholle (Jusos) ab, dem die Versammlung herzlich für sein Engagement dankte.

Als stellvertretende Vorsitzende wurden Tim Ackermann (DGB-Jugend), Sabrina Broszeit (SJD - Die Falken), Benjamin Folkmann (Deutsche Sportjugend) und Justus Moor (Jusos) gewählt.

Als Beisitzer_innen wählten die Delegierten Janina Bauke (Bund der Deutschen Landjugend), Ali Doğan (Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland), Inga Groth (Junge Union), Timeela Manandhar (Grüne Jugend) und Hetav Tek (djo - Deutsche Jugend in Europa).

Ali Candemir (DIDF-Jugend), Christian Krull (Deutsche Sportjugend) und Henning Schindler (Bund Deutscher PfadfinderInnen) wurden als Revisionskommission bestätigt.

Arbeitsschwerpunkte für 2015 sind u. a. die Veröffentlichung einer Handreichung zum Thema „Diversitätsbewusste (internationale) Jugendarbeit“ und ein Seminar zu diversitätsbewusster Jugend- und Bildungsarbeit, die Fortführung der Vielfalt-Mediathek (www.vielfalt-mediathek.de) und die Geschäftsführung im Netzwerk interkultureller Jugendverbandsarbeit und -forschung (NiJaf), in dem IDA mit dem Deutschen Bundesjugendring, der Deutschen Sportjugend und VertreterInnen der Wissenschaft zusammenarbeitet. Für das nächste Jahr plant der Verein weiterhin eine Fach- und Jubiläumstagung zu den Schwerpunktthemen des IDA e. V. anlässlich des 25-jährigen Vereinsjubiläums.

Außerdem führt IDA e. V. ein Projektvorhaben zu Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa mit Förderung der Bundeszentrale für politische Bildung durch. Fortgesetzt werden sollen auch das Projekt Dimensionen - Der NSU und seine Auswirkungen auf die Migrationsgesellschaft (www.projekt-dimensionen.de), die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Antiziganismus und die Kooperation mit Selbstorganisationen junger Sinti und Roma. Zum Thema Antiziganismus fand vor der Delegiertenversammlung ein Fachgespräch statt.

Neuer IDA-Reader zu Antiziganismus

Milena Detzner/Ansgar Drücker/Barbara Manthe (Hg.): Antiziganismus - Rassistische Stereotype und Diskriminierung von Sinti und Roma. Grundlagen für eine Bildungsarbeit gegen Antiziganismus. Herausgegeben im Auftrag des IDA e. V., ISSN 1616-6027, Düsseldorf: Eigenverlag 2014, 80 Seiten

Sinti und Roma sind in besonderem Maße rassistischer Ausgrenzung und Diskriminierung ausgesetzt. Nicht nur aktuell aus Osteuropa migrierte Roma sind von Rassismus betroffen; antiziganistische Feindbilder richten sich gegen alle Sinti und Roma, die in Deutschland leben - in einer jahrhundertelangen Kontinuität, die selten betrachtet und herausgestellt wird.

Eine neue Publikation des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit e. V. (IDA) klärt über Ursachen und Auswirkungen von Antiziganismus auf. Bisher gibt es für Multiplikator_innen der Jugend- und Bildungsarbeit wenig Material, wenn es darum geht, Rassismus gegen Sinti und Roma zum Thema zu machen. Die Broschüre

re möchte inhaltliche Grundlagen festigen und den Weg dafür ebnen, praktisch-pädagogische Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Nach zwei einführenden Texten nimmt die Broschüre drei Ebenen von Antiziganismus in den Blick: Der erste Teil der Publikation geht auf strukturelle Diskriminierung ein, wenn er nach der ausgrenzenden Wirkungsweise von Sprache, nach der aktuellen Mediendebatte über eingewanderte Roma und der Bildungssituation deutscher Sinti und Roma fragt. Weitere Beiträge widmen sich unter anderem der Diskriminierung von Sinti und Roma auf dem Arbeitsmarkt und der Lage von Roma in Ost- und Südosteuropa. Im zweiten Teil fokussiert die Broschüre die individuelle Ebene des Antiziganismus: So geht die Publikation auf die Verbreitung antiziganistischer Einstellungen in Deutschland sowie die Herkunft und Wirkung einzelner antiziganistischer Vorurteile ein. In der Broschüre sind u. a. Texte zu den historischen Grundlagen des Antiziganismus, zur Konstruktion von Sinti und Roma als vermeintlich „ethnisch homogenes Volk“ und zu den Vorwürfen der Kriminalität sowie der Arbeitsunwilligkeit versammelt.

Ein dritter Teil beleuchtet die Ebene von (extrem rechter) Agitation und Gewalt gegen Sinti und Roma in Deutschland wie in Mittel- und Osteuropa.

Nicht zuletzt weil ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt von IDA e. V. die Unterstützung von und die Kooperation mit Migrant_innenselbstorganisationen ist, schließt die Broschüre in einem vierten Teil mit der Selbstrepräsentation von Organisationen. Es stellen sich die Roma-(und Nicht-Roma-)Jugendorganisationen Amaro Drom e. V., Amaro Foro und TernYpe vor; ferner das AGORA-Netzwerk für Sinti- und Roma-Frauen, die Kampagne „Alle bleiben“ und die Hildegard-Lagrenne-Stiftung.

Die Publikation kann bei IDA gegen eine Versandkostenpauschale von 3,00 Euro zuzüglich der Portokosten unter www.idaev.de/publikationen/bestellformular bestellt werden.

Das Projekt Dimensionen - Der NSU und seine Auswirkungen auf die Migrationsgesellschaft

hat nach einem knappen Jahr Projektlaufzeit die erste Halbzeit abgeschlossen. Dieser Zeitpunkt lädt dazu ein, Geschehenes Revue passieren zu lassen, ein Zwischenfazit zu ziehen und zu überprüfen, ob alle bisherigen Ziele erfolgreich realisiert werden konnten.

Neben Fachliteraturrecherche und Printmedienauswertung hatten und haben vor allem die im Rahmen des Projekts geführten Interviews für die Entwicklung der Methodenbausteine einen hohen Stellenwert.

Das Bild, das sich quer durch die insbesondere türkischsprachigen Medien wie auch durch die Interviews zog, war eindeutig und konsistent: Neben der Schilderung, Opfer von Alltagsrassismen zu sein, sowie dem Empfinden eines deutlich verringerten Sicherheitsgefühls, spielt bei Menschen mit Migrationsgeschichte und Rassismuserfahrungen insbesondere der starke Verlust von Vertrauen in die deutschen Sicherheitsbehörden eine zentrale Rolle. Diese wesentlichen Kernaussagen wurden durch die Teilnehmer_innen der beiden Fachtage am 18.10.14 in Essen sowie am 22.11.14 in Koblenz bestätigt.

Beide Tagungen waren gut besucht und lieferten für den weiteren Projektverlauf wichtige Impulse und Ansatzpunkte, die sich in der Planung der Methodenbausteine niederschlagen werden. Des Weiteren ermöglichten beide Fachtage die Gelegenheit, wichtige neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Netzwerke zu pflegen. Auf Wunsch der am zweiten Fachtage anwesenden Teilnehmer_innen werden wir im ersten Quartal des kommenden Jahres einen weiteren Fachtage in Koblenz durchführen, auf dessen praxisbezogener Agenda die abschließende gemeinsame Gestaltung der Methodenbausteine stehen wird. Gerne werden wir alle Interessierten zu Jahresbeginn diesbezüglich informieren.

Parallel dazu wird die Homepage des Projektes (www.projekt-dimensionen.de), auf der auch die Tagungsdokumentation abrufbar ist, weiter ausgebaut und mit zusätzlichen Inhalten gefüllt, bevor schließlich im kommenden Jahr die Methodenbausteine für die außerschulische und schulische Bildungsarbeit hinzugefügt werden.

Wir freuen uns auf die zweite Projekthälfte im Jahr 2015.

IDA-NRW informiert:**Verstrickungen erkennen und begegnen: Struktureller und individueller Rassismus in Jugendarbeit, Schule und Sport**

Tagung des IDA-NRW in Kooperation mit dem Landesjugendring NRW und der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW

Termin: Donnerstag, 22. Januar 2015, 13.00 Uhr - 17.00 Uhr

Ort: LVR Horion-Haus Köln, Hermann-Pünder-Straße 1, 50679 Köln

Anmeldung an: info@mail.ajs.nrw.de (Anmeldeschluss: 15.01.2015)

Teilnahmebeitrag: 15,- € (einschließlich Getränke und Mittagsimbiss)

Sie erhalten nach Eingang der Anmeldung eine Bestätigung mit Zahlungsinformationen.

Anreisebeschreibung: www.lvr.de/de/nav_main/derlvr/metanavigation_4/kontakt_7/anfahrt/standorte/anfahrt_1.jsp

Rassismus ist eine gewaltvolle Praxis, die ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft bedroht. Diffamierungen, Bedrohungen, Benachteiligungen und Ausgrenzungen werden durch Menschen vollzogen. Aber diese sind nicht einfach als rassistisch zu diskreditieren, denn oftmals wird ihr Handeln durch institutionelle Regeln und Normen oder durch Strukturen (z. B. Gesetze oder Arbeitsaufgaben) vorgegeben.

Seit der Aufdeckung der sog. NSU-Morde gewinnt institutioneller und struktureller Rassismus im gesellschaftlichen Diskurs an Bedeutung. Im Mittelpunkt der Diskussion steht häufig das behördliche Versagen von Polizei und Verfassungsschutzämtern bei der Verhinderung von rechter Gewalt und Terror. Struktureller Rassismus lässt sich aber auch in der Jugendarbeit, der Schule und im Sport finden. Beispiele hierfür sind Chancengleichheit, fehlende Teilhabe sowie Ungleichbehandlung von jungen Menschen mit realer oder zugeschriebener Zuwanderungsgeschichte.

Im Rahmen der Tagung werden die Verstrickungen von individuellem und strukturellem Rassismus untersucht. Wie kann eine Thematisierung von Rassismus in der Praxis gelingen? Welche Verantwortung kommt mir als pädagogischer Fachkraft zu? Wie können Strukturen und Institutionen in der Bearbeitung von Rassismus mitgedacht werden? Die Tagung versteht sich als Forum für

Diskussion und Austausch zwischen Praktiker/innen aus der Jugendbildungsarbeit, Jugendsozialarbeit, Jugendverbandsarbeit, Multiplikator/innen der politischen Bildungsarbeit und Lehrer/innen. Sie wird durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW gefördert.

Programm:

Ab 12.00 Uhr: Mittagsimbiss

13.00 Uhr: Begrüßung
Christoph Gilles (LVR)

13.15 - 14.30 Uhr: Vortrag
Das Wollknäuel entwirren: Die verschiedenen Enden der rassistischen Verstrickung erkennen und bearbeiten
Saphire Shure (TU Dortmund)

14.30 - 15.00 Uhr: Pause

15.00 - 16.30 Uhr: Berufsspezifische Arbeitsgruppen
AG Offene Jugendarbeit: Personeller und institutioneller Rassismus als zwei Seiten einer Medaille
Dr. Wilfried Drews (Evangelische Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof)
AG Jugendverbandsarbeit: Alles super?! Selbstkritische Blicke zur interkulturellen Öffnung in der Jugendverbandsarbeit
Roland Mecklenburg (Landesjugendring NRW)
AG Schule: Rassismuserfahrungen von Lehrkräften „mit Migrationshintergrund“ im deutschen Schulwesen
Karim Fereidooni (Lehrer, Dozent)
AG Sport: Veränderungen im Umgang mit Rechtsextremismus und Rassismus im Sport
Angelika Ribler (Sportjugend Hessen)

16.40 - 17.00 Uhr: Kritisches Resümee
Christine Müller (Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit NRW)

17.00 Uhr
Ende

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“, „Initiative Demokratie stärken“ und „XENOS“ sowie verschiedener Vorläuferprogramme entstanden sind.

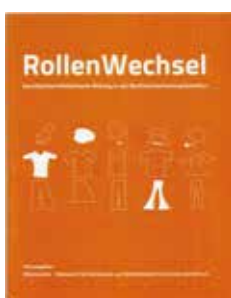
Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Kurz- und Dokumentarfilme sowie Musik-CDs können über die Website www.vielfalt-mediathek.de recherchiert, direkt online bestellt und für 14 Tage ausgeliehen werden. Die Vielfalt-Mediathek ist ein gemeinsames Projekt von IDA und dem DGB Bildungswerk.

Miteinander e. V. (Hg.): RollenWechsel. Geschlechterreflektierende Bildung in der Rechtsextremismusprävention

Halle (Saale) 2014, 55 S., Sachinformation, Broschüre

Das Projekt hat im Zeitraum von 2011 bis 2014 verschiedene geschlechterreflektierende Konzepte ausgearbeitet und durchgeführt, die Präventionsarbeit bzgl. der Thematik Gender und Rechtsextremismus unterstützen sollen. Die Broschüre beschreibt exemplarisch durchgeführte Projekte, reflektiert den von den Projektmacher_innen gewählten Ansatz und stellt die ausgearbeiteten Methoden zur Prävention und für den Einstieg in den Ausstieg aus der rechtsextremen Szene vor.

www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5562&title=rollenwechsel-geschlechterreflektierende-bildung-in-der-rechtsextremismuspr-vent



Jugendschutz.net (Hg.): Rechtsextremismus online beobachten und nachhaltig bekämpfen. Bericht über Recherchen und Maßnahmen im Jahre 2013

Mainz 2014, 20 S, Bericht/Dokumentation, Sachinformation, Broschüre

Die Broschüre informiert über Trends extrem rechter Internetnutzung und die Gegenstrategien von jugendschutz.net im Jahr 2013. Der Bericht gliedert sich in sieben Bereiche: Dimensionen des Rechtsextremismus im Internet, Themen und Trends, Verstöße und Maßnahmen, Internationale Kooperationen, Prävention, Ausblick und Rechtsextremismus in Zahlen.

www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5538&title=rechtsextremismus-online-beobachten-und-nachhaltig-bek-mpfen-bericht-ber-recherc



Stiftung SPI (Hg.): „Warum ausgerechnet hier?!“ Community Communication: Dialogische Konfliktbearbeitung im Gemeinwesen

2014, 82 S., Bericht/Dokumentation, Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe, Broschüre

Die Broschüre widmet sich unterschiedlichen Gemeinwesenkonflikten, die aus der Angst, den Vorurteilen sowie dem Hass vor dem „Fremden“ und Neuem entstanden sind und dokumentiert, inwieweit das Beratungsteam diese Konflikte begleitet und moderiert hat. Neben der eigentlichen Darstellung der Konflikte durch Hintergrundinformationen, Interviews Beteiligter bzw. Betroffener werden die Methoden des Beratungsteams, insbesondere der von der Stiftung SPI entwickelte Arbeitsansatz Community Communication, vorgestellt und besprochen.

www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5555&title=warum-ausgerechnet-hier-community-communication-dialogische-konfliktbearbeitung-





Demos- Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung Mobiles Beratungsteam Angermünde (Hg.): Geschlossene Gesellschaft? Demokratische Perspektiven in der Uckermark

Angermünde 2013, 51 S., Sachinformation, Broschüre

Die Broschüre setzt sich mit der Gestaltung des Zusammenlebens in der Uckermark auseinander und zeigt, welchen Einfluss rechtsextreme Einstellungen auf das Zusammenleben der Menschen haben. Sie spricht dabei die Probleme und Ressentiments an, die in der Region anzutreffen sind, und wie Rechtsextreme versuchen, diese für sich zu nutzen. Sie gibt aber auch Einschätzungen und Tipps, wie es möglich ist, sich gegen rechtsextreme Einflussnahme allgemein zur Wehr setzen zu können, um eine offene Gesellschaft zu ermöglichen.

www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5499&title=geschlossenen-gesellschaft-demokratische-perspektiven-in-der-uckermark

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR)/pro aktiv gegen rechts - Mobile Beratung in Bremen und Bremerhaven/Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten Region Bremen-Weser-Elbe (NGG)/Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) (Hg.): Rechtsextremist/innen nicht auf den Leim gehen. Ein Ratgeber für die Gastronomie

19 S., Sachinformation, Broschüre

Gastronom_innen oder sonstige Besitzer_innen von Veranstaltungsräumlichkeiten werden in dieser Broschüre über ihre rechtlichen Möglichkeiten informiert, Anmietungen ihrer Räumlichkeiten von Rechtsextremen zu verhindern. Darüber hinaus beleuchtet die Publikation, wie Gastronom_innen schon im Vorfeld erkennen können, ob es sich um Rechtsextreme oder zumindest potentielle Rechtsextreme handelt.

www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5586&title=rechtsextremist-innen-nicht-auf-den-leim-gehen-ein-ratgeber-f-r-die-gastronomie

Die Vielfalt-Mediathek wird gefördert im Rahmen der Bundesprogramme „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“ und „XENOS - Integration und Vielfalt“



Aus den Mitgliedsverbänden:**Verbände und Vereine gegen Rechtsextremismus stärken
Sport mit Courage - neuer Materialordner erschienen**

Der organisierte Sport macht seine Verbände und Vereine fit gegen Rechtsextremismus und Rassismus und stellt eine neue Handreichung bereit. Die Deutsche Sportjugend (dsj) im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) hat ihren 2009 aufgelegten Materialordner unter dem Titel „Sport mit Courage - Vereine und Verbände stark machen gegen Rechtsextremismus“ komplett überarbeitet. Darin werden konkrete Hilfestellungen zu den vielfältigen Fragen rund um das Thema Diskriminierung und rassistische Konflikte im organisierten Sport gegeben. Die Unterlagen bauen auf den langjährigen Erfahrungen der dsj in diesem Themenfeld auf.

„Die aktuellen, unter dem verharmlosenden Kürzel ‚HOGESA‘ erlebten Ausschreitungen belegen, dass rassistisches und rechtsextremes Gedankengut nach wie vor verbreitet und in der Lage ist, gewaltaffinen Menschen eine attraktive Plattform zu bieten. Dem entschieden zu begegnen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, an der sich der organisierte Sport als großer Teil der Zivilgesellschaft seit vielen Jahren engagiert beteiligt“, sagt der dsj-Vorsitzende Ingo Weiss. „Immer wieder versuchen Organisationen des rechtsextremen Spektrums mit unterschiedlichen Strategien, die Attraktivität des Sports für ihre Zwecke zu nutzen und zu missbrauchen. Aus diesem Grund ist die Bekämpfung von Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung von Minderheiten eine große Herausforderung für die Deutsche Sportjugend, der wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten stellen.“

Herzstück des 229 Seiten starken Ordners ist das praxisorientierte Kapitel „Pädagogische Tipps“. Untergliedert nach Schlagworten gibt es zunächst Kurzinformationen zum jeweiligen Thema. Im Anschluss daran folgen Übungen und Aktivitäten, die in der Sportvereinspraxis, bei Trainingslagern oder in den Qualifizierungen für Trainer_innen und Übungsleiter_innen helfen, das jeweilige Thema

zu bearbeiten. Die Übungen sind nach den folgenden Schlagworten unterteilt: Antisemitismus, Antiziganismus, Homophobie/Sexismus, Identität, Integration, Kultur, Nationalstolz/Stolz, Rassismus,

Rechtsextremismus, Toleranz, Vielfalt und Zivilcourage.

Im Sport haben sich in den vergangenen Jahren verschiedene Projekte zum Umgang mit Rechtsextremismus entwickelt, die ebenfalls exemplarisch vorgestellt werden. Einen Schwerpunkt bilden hierbei die über das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesministeriums des Innern geförderten Projekte, mit denen „Demokratietrainer_innen“ bzw. Berater_innen für Konflikte in den Sportorganisationen ausgebildet werden.

Darüber hinaus finden Interessierte

Informationen zu rechtsextremen Symbolen und Codes und Hinweise zu Satzungsergänzungen und Formulierungsvorschläge für Mietverträge von Sporträumen, die helfen, keine Plattform für rechtsextreme Veranstaltungen zu bieten.

Der Materialordner „Sport mit Courage - Vereine und Verbände stark machen gegen Rechtsextremismus“ kann bei der Deutschen Sportjugend unter www.dsj.de/publikationen bestellt werden.

Bestelladresse per Mail: bestellungen@dsj.de

Infos:

Deutsche Sportjugend
im Deutschen Olympischen Sportbund e. V.
(DOSB)

Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

Tel: 06 9 / 67 00 0

Fax: 06 9 / 67 02 6 91

www.dsj.de



Projekt „MeinungsMacher.In“ des djo - Deutscher Regenbogen, Landesverband Berlin

Anfang Oktober 2014 startete der Jugendbund djo - Deutscher Regenbogen, Landesverband Berlin e. V. das Projekt „MeinungsMacher.In“ für jugendliche Migrant_innen. Über einen Zeitraum von drei Jahren bietet djo - Deutscher Regenbogen Jugendlichen im Alter von zwölf bis 17 Jahren eine Plattform, um das öffentliche Bild junger Menschen mit Migrationshintergrund in Berlin nachhaltig zu verbessern.

In dreitägigen Mediacamps erlernen die jungen Menschen multimediale Techniken und Methoden, um so ihre ganz persönliche Sichtweise auf ihnen wichtige Themen darzustellen. Diese Camps dienen der Vernetzung zwischen den verschiedenen kulturellen Gruppen und werden von Vorbildern mit Migrationshintergrund durchgeführt.

In den jährlich stattfindenden MeinungsMacher.In-Akademien geht es darum, die entstandenen Arbeiten in die Öffentlichkeit zu tragen. Hier lernen die Jugendlichen Grundlagen der Presse und Öffentlichkeitsarbeit kennen und planen gemeinsam öffentlichkeitswirksame Aktionen.

Maria Degenstein, Leiterin der MeinungsMacher.In sieht in dem Projekt eine einmalige Chance, junge Menschen mit Migrationshintergrund darin zu bestärken, über ihre Themen und ihren Lebensalltag zu berichten: „Wir wollen die Teilnehmer_innen in ihrem Selbstbewusstsein stärken. Sie sollen die Fähigkeiten und den Mut finden, ihre Meinung auszudrücken. Denn öffentliche Medien berichten nach wie vor zu einseitig und verallgemeinernd über Migrant_innen. Dies möchten wir gemeinsam mit den Jugendlichen ändern.“

Jugendliche im Alter von zwölf bis 17 Jahren

können sich ab Ende des Jahres über die Webseite www.meinungsmacher.in für die Teilnahme an den Mediacamps und den Akademien anmelden. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend.

Der Jugendbund djo - Deutscher Regenbogen, Landesverband Berlin e. V. ist ein überparteilicher und überkonfessioneller Jugendverband, der sich für die Rechte und Interessen von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen einsetzt. Im Rahmen seiner Jugendarbeit fördert er die kulturelle Betätigung von jungen Zuwander_innen als Mittel der Identitätsstiftung und Hilfe zur Integration. Er ist ein gemeinnütziger, anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied der djo - Deutsche Jugend in Europa, Bundesverband e. V.



Anfragen und weitere Informationen:

Maria Degenstein
Projektleiterin MeinungsMacher.In
Jugendbund djo - Deutscher Regenbogen
Landesverband Berlin e. V.
Elberfelder Str. 18
10555 Berlin
Tel.: 0 30 / 2 88 86 77 70
Fax: 0 30 / 2 88 86 77 77
www.djo-bb.de

Der Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ geht in die neunte Runde

Tue Gutes und rede darüber - so oder so ähnlich könnte der Aufruf des Kumpelsvereins an die Jugend aussehen, am Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ teilzunehmen.

Den Wettbewerb organisiert der Kumpelverein nun schon zum neunten Mal. Er richtet sich an die Mitglieder der Gewerkschaftsjugend, Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen und -kollegs sowie an alle Jugendliche, die sich in der Ausbildung befinden. Auch junge Beschäftigte aus dem Betrieb und der Verwaltung können mitmachen. Es geht darum, in den Beiträgen das Engagement

für Gleichbehandlung und gegen Ausgrenzung und Rassismus abzubilden. Egal ob Kurzfilm, Dokumentation, eine gemeinsame Aktion im Betrieb oder auf der Straße - der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

So sieht das auch Jury-Mitglied Elke Hülsmann vom DGB Bildungswerk NRW: „Wichtig ist, dass man ein Zeichen setzt für die elementaren Werte unserer Gesellschaft, nämlich für Vielfalt, für Demokratie und gegen menschenverachtende Ideologien.“ Zwar würden die kreativsten und aussagekräftigsten Einsendungen prämiert, so die



Geschäftsführerin des Bildungswerks, aber: „Am Ende sind alle Gewinnerinnen und Gewinner. Wir alle profitieren von eurem Engagement. Deswegen mein Appell an die Jugendlichen: Macht mit!“
Einsendeschluss für die Beiträge ist der 16. Januar 2015, Adressat ist zunächst einmal das Büro des Kumpelvereins in Düsseldorf. Ab dann entscheidet die Jury, die dieses Mal aus folgenden

sieben Jurorinnen und Juroren besteht: Dr. Klaudia Tietze (Kumpelverein), Doris Schröder-Köpf (MdL, Migrationsbeauftragte des Landes Niedersachsen), Elke Hülsmann (DGB Bildungswerk NRW), Jan Gottke (DGB Jugend Niedersachsen), Erik Schley (DGB Jugend NRW), Prof. Dr. Josef Rützel (GEW) und Urban Überschär (Friedrich-Ebert-Stiftung Niedersachsen).

Der erste Preis beträgt 1.000 Euro, der 2. Preis 500 Euro und der 3. Preis liegt bei 300 Euro. Darüber hinaus gibt es Sonderpreise des Landes Niedersachsen und der DGB Jugend NRW. Beide sind mit 500 Euro dotiert. Die Preisverleihung findet am 25. März in Hannover im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Mehr Informationen zum Wettbewerb gibt es im Netz unter www.gelbehand.de/wettbewerb

Infos:

Mach meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e. V.

c/o DGB Bildungswerk e. V.

Hans-Böckler-Str. 39

40476 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 43 01-1 93

Fax: 02 11 / 43 01-1 34

info@gelbehand.de

www.gelbehand.de

Hessen startet durch - Stärkung der Partizipation von Alevitischen Jugendlichen in Hessen

Mit dem durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Projekt „Hessen startet durch“ der Alevitischen Jugend in Hessen (Projektzeitraum: 1.10.2014 - 31.10.2016) werden zwei Ziele verfolgt: die Partizipation der Jugendlichen vor Ort und der Aufbau nachhaltiger Verbandsstrukturen. Es spricht also die Ortsjugenden des BDAJ Hessen an und will lokale Aktivitäten und die Professionalisierung der Verbandsarbeit unterstützen. In einem ersten Schritt wird ab Januar 2015 in vier Wochenendseminaren eine modulare Ausbildung für fünfzehn ehrenamtliche Multiplikator_innen zwischen 16 und 27 Jahren angeboten. Im Anschluss daran werden 2015 und 2016 in den Ortsgruppen insgesamt zwanzig Kleinprojekte



durchgeführt, die als selbstorganisierte Initiativen die Möglichkeit bieten, interne Kooperation zu festigen, sich mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinanderzusetzen und den Verband in den Kommunen bekannt zu machen und eine interkulturelle Öffnung voranzutreiben.

Begleitet wird die Auswahl der Projekte durch einen ehrenamtlichen Projektbeirat.

Um einen internen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und fachlich kompetente Ansprechpartner_innen zur Seite zu haben, werden im Projektzeitraum vier Fachtage zu den Themen Vereinsmanagement, Finanzen, Pressearbeit und Rhetorik veranstaltet.

Ebenfalls Teil des Projektes ist die Erstellung einer Projektzeitschrift, in der die durchgeführten Kleinprojekte dokumentiert werden, über ihre Wirkung nachgedacht wird und verschiedene Stimmen der Beteiligten zu Wort kommen. Die Ergebnisse des Projekts sollen während einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung im Oktober 2016 allen Interessierten vorgestellt und es soll miteinander gefeiert werden.

Infos:

Alevitische Jugend Hessen e. V.
Laura Schwab
Wilhelm-Leuschner-Str 69-77
60325 Frankfurt am Main
Tel: 0 69 / 26 01 00 48
www.bdaj.de/hessen
laura.schwab@hessen.bdaj.de

Bundesweite Aktionen, Informationen**Flucht nach Europa: Das Mittelmeer ist der gefährlichste Grenzübergang der Welt**

Mehr als 3.000 Menschen haben in den ersten zehn Monaten des Jahres 2014 ihr Leben bei dem Versuch verloren, das Mittelmeer in Richtung Europa zu überqueren. Hauptzielland für die Einreise in die EU auf dem Seeweg bleibt Italien. Im Rahmen der italienischen Militär- und Seenotrettungsoperation „Mare Nostrum“ konnten innerhalb eines Jahres mehr als 100.000 Migrant_innen vor dem Ertrinken bewahrt werden. Die Operation wird Ende 2014 allerdings eingestellt. Ein adäquater Ersatz fehlt.

In den 28 EU-Mitgliedstaaten stellten im ersten Halbjahr 2014 204.710 Menschen einen Asyl-erstantrag. Das entspricht einem Anstieg von fast 40.000 Anträgen zum Vergleichszeitraum 2013 (166.675 Erstanträge), wie aus den Quartalsberichten des europäischen Statistikamtes hervorgeht. EU-weit lag der Anteil positiver Asylbescheide für das zweite Quartal bei 42 %, wobei die Gesamtschutzquoten je nach Herkunftsland der Antragsteller deutlich variierten.

Todesfälle an den EU-Außengrenzen: Knapp die Hälfte aller Schutzsuchenden gelangte dieses Jahr über den Seeweg in die EU. Dabei verloren bislang bereits mindestens 3.072 Personen ihr Leben. Weltweit starben im laufenden Jahr mindestens 4.077 Flüchtlinge bei dem Versuch, eine internationale Grenze zu überqueren, wie aus einer Ende Oktober veröffentlichten Studie der Internationalen Organisation für Migration hervorgeht. Dabei handelt es sich um dokumentierte Todesfälle; es fehlen all jene Menschen, deren Ertrinken bei der Überfahrt oder Tod in abgelegenen Grenzregionen der Welt nicht wahrgenommen wurde. Analysen des Migration Policy Centre

in Florenz zufolge stellte das Mittelmeer damit in den vergangenen Jahren den „tödlichsten Grenzübergang“ weltweit dar. Drei von hundert Personen, die nachweislich die Überfahrt wagten, kamen in den vergangenen Jahren dabei um. Fast 90 % aller Überfahrten nach Italien gingen 2014 von Libyen aus, das insbesondere von Schutzsuchenden aus Eritrea, Syrien, Ägypten, Nigeria und Somalia als Transitstaat genutzt wird.

Der libysche Bürgerkrieg führe allerdings zu einer besonders prekären und fatalen Situation für Schutzsuchende: Aufgrund der politischen Instabilität können die Sicherheitsbehörden vor Ort kaum noch aktiv gegen Schleuser- und Schlepperkriminalität vorgehen. Das führt dazu, dass die Anzahl der Schutzsuchenden stark ansteigt, da es so möglich wird, über Libyen in die EU einzureisen.

Dies stellt die Schutzsuchenden gleich vor ein mehrfaches Dilemma: 1. Sie fliehen aus dem Herkunftsland, um Leib und Leben zu retten. 2. Sie laufen im Bürgerkrieg des Nachbar- und Transitlandes Gefahr, Opfer von Gewalt zu werden. 3. Sie müssen damit rechnen, dass sie bei der Mittelmeerüberfahrt ertrinken.

Mehr unter: www.migration-info.de/artikel/2014-11-13/flucht-nach-europa-mittelmeer-gefaehrlichste-grenzuebergang-welt

Infos:

Netzwerk Migration in Europa e. V.

Limonenstraße 24

12203 Berlin

mub@migration-info.de

www.migration-info.de

Spendenaufruf Mobile Opferberatung und Bündnis „Halle gegen Rechts“ bitten um praktische Solidarisierung mit den Roma-Familien in der Silberhöhe (Halle)

Seit Juli diesen Jahres nimmt im Halleschen Stadtteil Silberhöhe die rassistische und antiziganistische Hetze von Anwohner_innen gegen zugezogene Familien aus Rumänien, die überwiegend der Minderheit der Roma angehören, zu. Ob auf Facebook, auf der Straße oder beim

Einkaufen – alltäglich wird den Roma mit rassistischen Beleidigungen, Ablehnung und Vorurteilen begegnet. Es hat sich eine sogenannte Bürgerwehr gegründet, die laut Selbstauskunft für „Ruhe und Ordnung“ sorgen will. Ein bereits angekündigter „Rundgang“ im September konnte durch eine

Kundgebung, zu der das Bündnis „Halle gegen Rechts“ aufgerufen hatte, verhindert werden. Ein Klima der Angst ist jedoch geblieben. Der rassistischen Hetze folgten Gewalt, Sachbeschädigung und Brandstiftung: Am 11. September wurden eine rumänische Frau und ihr zweijähriger Sohn von Kindern attackiert. Am Abend des 4. November geriet auf einem Parkplatz ein Kleintransporter in Brand, der einem Roma gehört und dort bereits längere Zeit stand. An dem Fahrzeug befanden sich auch ca. zwei Monate alte rassistische Schmierereien. Die Polizei geht von Brandstiftung aus.

Viele Roma haben mittlerweile Angst um ihre Fahrzeuge. Bereits am 1. November musste ein Mann feststellen, dass sämtliche Scheiben seines Kleintransporters eingeschlagen wurden. „Wir vermuten, dass die Fahrzeuge gezielt angegriffen wurden, um den Roma zu schaden und sie aus dem Stadtgebiet zu vertreiben“, so eine Sprecherin der Mobilen Opferberatung. Der Betroffene des entglasten Transporters - ein junger Familienvater - benötigt diesen dringend für seine berufliche Existenz. Für die Kosten der Sicherstellung durch die Polizei und die Reparatur des Fahrzeugs von insgesamt ca. 1.300 Euro müsste er alleine aufkommen, was er sich nicht leisten kann. Um das Fahrzeug schnellstmöglich wieder einsatzfähig zu machen, wird um Spenden gebeten.

„Die Betroffenen nicht alleine zu lassen und mit praktischer Solidarität zu unterstützen, heißt auch den Tätern und ihren rassistischen Motiven Grenzen zu setzen“, erklärt ein Sprecher des Bündnisses „Halle gegen Rechts“. Sollten mehr als die zur Behebung des Schadens benötigten Spenden eingehen, werden diese zur Unterstützung weiterer Betroffener rassistischer und antiziganistischer Gewalt in Halle (Saale) und Sachsen-Anhalt genutzt.

Spendenkonto Opferfonds:
Miteinander e. V.

Bank für Sozialwirtschaft Magdeburg
IBAN: DE84 8102 0500 0008 4734 01
SWIFT / BIC: BFSWDE33MAG

Verwendungszweck: Silberhöhe
Über den Eingang Ihrer Spenden erhalten Sie auf Wunsch gerne eine Spendenbescheinigung.

Infos:

Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt
Platanenstr. 9
06114 Halle
Tel: 03 45 / 2 26 71 00

sowie unter:

www.halle-gegen-rechts.de

Zimmer frei - Ein Theaterworkshop für Jugendliche mit dem boat people projekt

Zwanzig Jugendliche, drei Tage, ein Haus. Wer zieht ein? Wer kommt zu Besuch? Was wird gegessen und wer räumt auf? Was tun, wenn's mal richtig kracht? Mit Mitteln des Theaters wird eine WG entworfen, die Platz für Träume und Geschichten enthält. Freunde, Familie, Gewohnheiten, Emotionen - alles inklusive! Wir werden auf Traditionen stoßen, die uns fremd sind, auf Menschen, die sich zurückziehen oder aus sich herauskommen. Wir begegnen Fremden, die uns zuweilen vertrauter sind als die Freunde, die wir zu kennen glauben. Wie können wir in einem Haus zusammen leben und trotz unserer Unterschiede gemeinsam etwas bewegen?

Die Evangelische Akademie Loccum und das



Göttinger boat people projekt laden Euch herzlich rein, Euch mit uns auf eine „Entdeckungsreise“ für Jugendliche mit und ohne Roma-Hintergrund zu begeben. Einziehen kann, wer Lust auf Experimente und neue Erfahrungen hat.

Termin: 9. bis 11. Januar 2015 in Loccum
Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Simone Schad-Smith
Evangelische Akademie Loccum
Münchehäger Str. 6
31547 Rehburg-Loccum
Tel: 0 57 66 / 8 11 24
Simone.Schad@evika.de

Werkstatt Vielfalt - Projekte für eine lebendige Nachbarschaft

Die Robert Bosch Stiftung fördert Projektideen für eine lebendige Nachbarschaft. Anträge können bis zum 16. März eingereicht werden.

Junge Menschen in Deutschland wachsen in einer Gesellschaft auf, die so bunt und vielfältig ist wie nie zuvor. Kontakte zwischen Menschen aus unterschiedlichen sozialen, kulturellen oder religiösen Milieus sind von grundlegender Bedeutung für das gegenseitige Verständnis und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Hier setzen die Projekte der „Werkstatt Vielfalt“ an: Sie bauen Brücken zwischen Lebenswelten. Sie tragen zu einer lebendigen Nachbarschaft in der Gemeinde oder im Dorf bei. Sie sorgen dafür, dass Vielfalt zur Normalität wird. Das Förderprogramm ist ein Programm der Robert Bosch Stiftung, das die Stiftung MITARBEIT durchführt. Wird eine Projektidee in die „Werkstatt Vielfalt“ aufgenommen, erhält sie nicht nur eine finanzielle Förderung: Die Projektverantwortlichen holen sich bei einer Projektwerkstatt Tipps von Fachleuten, tauschen Erfahrungen aus und geben Anregungen zur Weiterentwicklung des Programms.

Inhaltlich kommen Projekte in Frage, die:

- das Miteinander junger Menschen (8-27 Jahre) mit anderen Jugendlichen oder Menschen fördern,

- das Verständnis verschiedener gesellschaftlicher Gruppen füreinander vertiefen und die unterschiedlichen Interessen, Erfahrungen und Fähigkeiten für ein gemeinsames Vorhaben und Engagement nutzen oder
- die Selbstwirksamkeit und aktive Teilhabe junger Menschen an ihrem Lebensumfeld unterstützen.

Die Projektdauer liegt zwischen sechs und 24 Monaten, die Förderhöhe beträgt maximal 7.000 Euro. Eine frühzeitige Antragstellung ist empfehlenswert, letzter Termin ist der 16. März 2015. Weitere Informationen finden sich unter: www.mitarbeit.de/werkstatt_vielfalt.html.

Ansprechpartnerin:
Brigitte Mies-van Engelshoven
Referentin Migration/Integration
Stiftung Mitarbeit
Ellerstr. 67
53119 Bonn
Tel: 02 28 / 6 04 24 - 12
Fax: 02 28 / 6 04 24 - 22
mies-vanengelshoven@mitarbeit.de
www.mitarbeit.de
www.buergergesellschaft.de

Schreiben über Rechts: Journalist_innenfortbildung

Die Berichterstattung über Rechtsextremismus und Rechtspopulismus ist eine besondere journalistische Herausforderung. Das Projekt „Gegen Rechtsextremismus“ der Friedrich-Ebert-Stiftung bietet vom 11. bis 14. Februar 2015 in Berlin eine Journalist_innen-Fortbildung zum Thema „Schreiben über Rechts“ an, die sich mit den damit zusammenhängenden Fragen praxisnah beschäftigt. Das Angebot richtet sich an (Lokal-)Redakteur_innen, freie Journalist_innen, die zu dem Thema arbeiten oder arbeiten wollen sowie an Volontär_innen und Absolvent_innen von Journalistenschulen. Es ist für alle Mediengattungen geeignet (Print, TV/Radio, Online).

Eine Anmeldung bis zum 12. Dezember 2014 ist erforderlich. Hotel- und Verpflegungskosten werden für die Seminardauer von der Friedrich-Ebert-Stiftung getragen. Für ihre Anreise sind die

Teilnehmenden selbst verantwortlich. Eine Teilnahmegebühr wird nicht erhoben.

Weitere Informationen unter www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2014/11/NL20_Programm_Schreiben_ueber_Rechts.pdf

Organisation und Anmeldung:
Gaby Rotthaus
Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin
Hiroshimstraße 28
10785 Berlin
Tel.: 0 30 / 2 69 35 73 11
Fax: 03 0 / 2 69 35 9 2 40
Gaby.Rotthaus@fes.de
www.fes-gegen-rechtsextremismus.de

Literatur und Materialien zum Thema...**Rechtsextremismus**

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): „Wir sind wieder da“. Die „Reichsbürger“: Überzeugungen, Gefahren und Handlungsstrategien, Berlin 2014

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Völkische Siedler/innen im ländlichen Raum. Basiswissen und Handlungsstrategien, Berlin 2014

Deutsche Sportjugend (dsj) im DOSB e. V. (Hg.): Sport mit Courage. Vereine und Verbände stark machen gegen Rechtsextremismus (Materialordner), 4. komplett überarbeitete Aufl., Frankfurt a. M. 2014

Erdmann, Christina M.: Meinst du das wirklich ernst? Eine Geschichte des Umdenkens, Vechta: Geest, 2014

ezra - mobile Beratung für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (Hg.): Die haben uns nicht ernst genommen. Eine Studie zu Erfahrungen von Betroffenen rechter Gewalt mit der Polizei, Neudietendorf 2014

Förster, Andreas (Hg.): Geheimsache NSU. Zehn Morde, von Aufklärung keine Spur, Tübingen: Klöpfer & Meyer, 2014

John, Barbara (Hg.): Unsere Wunden kann die Zeit nicht heilen. Was der NSU-Terror für die Opfer und Angehörigen bedeutet (Herder spektrum, Bd 6727), Freiburg i. B./Basel/Wien: Herder 2014

Kulturbüro Sachsen e. V. (Hg.): (Dia)Logbuch Sachsen. Prozessorientierte Beratung im ländlichen Raum (RESEARCH), Wiesbaden: Springer VS, 2013

Lausberg, Michael: Die extreme Rechte in Nordrhein-Westfalen 1946-1971, Marburg: Tectum, 2012

Melzer, Ralf für die Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.): Fragile Mitte - Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2014, Bonn: J. H. W. Dietz Nachf., 2014

Opferberatung Rheinland - Beratung und Unterstützung für Betroffene rechtsextremer und rassistischer Gewalt (OBR) (Hg.): Der NSU-Prozess in München. Praktische Hinweise zum Gerichtsprozess für Betroffene des Nagelbombenanschlages in der Keupstraße, Düsseldorf 2014 (https://www.opferberatung-rheinland.de/cms/upload/pdf/OBR_Der_NSU-Prozess_in_Muenchen.pdf)

Opferberatung Rheinland - Beratung und Unterstützung für Betroffene rechtsextremer und rassistischer Gewalt (OBR) (Hg.): Münih'teki NSU Davası. Keupstraße'deki çivili bomba saldırısı mağdurları davası için pratik bilgiler, Düsseldorf 2014 (https://www.opferberatung-rheinland.de/cms/upload/pdf/OBR_Mnihteki_NSU_Davas305.pdf)

Thüringer Landtag (Hg.): Bericht des Untersuchungsausschusses 5/1 „Rechtsterrorismus und Behördenhandeln“, Bd. 1 (Drucksache 5/8080, 16.07.2014), Erfurt 2014

Thüringer Landtag (Hg.): Bericht des Untersuchungsausschusses 5/1 „Rechtsterrorismus und Behördenhandeln“, Bd. 2 (Drucksache 5/8080, 16.07.2014), Erfurt 2014

Thüringer Landtag (Hg.): Bericht des Untersuchungsausschusses 5/1 „Rechtsterrorismus und Behördenhandeln“, Bd. 3 (Drucksache 5/8080, 12.08.2014), Erfurt 2014

Rassismus, Antisemitismus, Rassismuskritik

Antidiskriminierungsstelle des Bundes (Hg.): Zwischen Gleichgültigkeit und Ablehnung. Bevölkerungseinstellungen gegenüber Sinti und Roma. Expertise für die Antidiskriminierungsstelle des Bundes, 2. überarbeitete Aufl., Berlin 2014

Assmann, Heinz-Dieter/Baasner, Frank/Wertheimer, Jürgen (Hg.): Republik. Ursprünge, Ausgestaltungen, Repräsentationen eines scheinbar universellen Begriffs (Wertewelten, Bd. 6), Baden-Baden: Nomos, 2014

Benz, Wolfgang im Auftrag des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin (Hg.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Bd. 7: Film, Theater, Literatur und Kunst, Berlin/München/Boston: De Gruyter Saur, 2014

Benz, Wolfgang: Sinti und Roma: Die unerwünschte Minderheit. Über das Vorurteil Antiziganismus, Berlin: Metropol, 2014

Benz, Wolfgang im Auftrag des Sir Peter Ustinov Instituts (Hg.): Ressentiment und Konflikt. Vorurteile und Feindbilder im Wandel (Wochenschau Wissenschaft), Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2014

Bock, Norman: Zwischen Verdrängung und Verklärung. Die ‚junge Welt‘ in der Auseinandersetzung mit der Geschichte des europäischen Kommunismus (Extremismus und Demokratie, Bd. 29), Baden-Baden: Nomos, 2014

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (Hg.): Forschung im Queerformat. Aktuelle Beiträge der LSBTI*-, Queer- und Geschlechterforschung (Queer Studies, Bd. 6), Bielefeld: transcript, 2014

Debus, Tessa/Holzleitner, Elisabeth/Kreide, Regina u. a. (Hg.): Zeitschrift für Menschenrechte/journal for human rights. Thema: Menschenrechte und Gewalt, 8. Jg., Nr. 1/2014, Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2014

Liepach, Martin/Geiger, Wolfgang: Fragen an die jüdische Geschichte. Darstellungen und didaktische Herausforderungen (Geschichte unterrichten, Bd. 33), Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2014

Matthias-Film (Hg.): Antisemitismus heute. Wie judenfeindlich ist Deutschland? Dokumentation von Kirsten Esch, Jo Goll und Ahmad Mansour (DVD educativ), Berlin 2013

Matthias-Film (Hg.): Salafismus: Terror Taliban Twitter. Eine muslimische Bewegung zwischen Tradition und Terror. Dokumentation von Dr. Rainer Fromm und Sarah Müller-Fromm (DVD educativ), Berlin 2013

Medienprojekt Wuppertal e. V. (Hg.): Typisch Jude. Eine Dokumentation über aktuellen Antisemitismus (DVD), Wuppertal 2014

Miteinander - Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e. V. (Hg.): Kulturpädagogische Ansätze für eine historisch-politische Arbeit im lokalen Raum. Geschichten würden leben. Handreichung inkl. DVD, Magdeburg 2014

Philipp, Simone/Meier, Isabella/Starl, Klaus u. a.: Auswirkungen von mehrfachen Diskriminierungen auf

Berufsbiografien. Eine empirische Erhebung (Research), Wiesbaden: Springer VS, 2014

Plümecke, Tino: Rasse in der Ära der Genetik. Die Ordnung des Menschen in den Lebenswissenschaften (Verkörperungen/MatteRealities - Perspektiven empirischer Wissenschaftsforschung, Bd. 19), Bielefeld: transcript, 2013

Said, Behnam T.: Islamischer Staat. IS-Miliz, al-Qaida und die deutschen Brigaden, München: C. H. Beck, 2. aktualisierte Aufl., 2014

Schüler-Springorum, Stefanie für das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin (Hg.): Jahrbuch für Antisemitismusforschung 22, Berlin: Metropol, 2013

Shooman, Yasemin: „... weil ihre Kultur so ist“. Narrative des antimuslimischen Rassismus (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript, 2014

Wojcik, Paula: Das Stereotyp als Metapher. Zur Demontage des Antisemitismus in der Gegenwartsliteratur (Lettre), Bielefeld: transcript, 2013

NS und Vergangenheitspolitik

Hansen, Imke/Heitzer, Enrico/Nowak, Katarzyna (Hg.): Ereignis & Gedächtnis. Neue Perspektiven auf die Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, Berlin: Metropol, 2014

Kuchler, Christian (Hg.): NS-Propaganda im 21. Jahrhundert. Zwischen Verbot und öffentlicher Auseinandersetzung, Köln/Weimar/Wien: Böhlau, 2014

Matthias-Film (Hg.): Das mysteriöse Ende des Dr. Tod. Dokumentation von Ingo Helm (aktualisierte Fassung von „Die Jagd nach Dr. Tod - Protokoll einer Fahndung“), Berlin 2014

Seibert, Winfried: Die Kölner Kontroverse. Legenden und Fakten um die NS-Verbrechen in Köln-Ehrenfeld, Essen: Klartext, 2014

Stiglegger, Marcus: Auschwitz-TV. Reflexionen des Holocaust in Fernsehserien (Serienkulturen: Analyse - Kritik - Bedeutung), Wiesbaden: Springer VS, 2014

Migration und Migrationsgesellschaft

Bertels, Ursula (Hg.): Einwanderungsland Deutschland. Wie kann Integration aus ethnologischer Sicht gelingen? (Praxis Ethnologie, Bd. 5), Münster/New York: Waxmann, 2014

Guldin, Rainer: Politische Landschaften. Zum Verhältnis von Raum und nationaler Identität (Edition Kulturwissenschaft, Bd. 48), Bielefeld: transcript, 2014

Gundelach, Birte: Ethnische Diversität und Soziales Vertrauen (Studien zur Politischen Soziologie/Studies on Political Sociology, Bd. 29), Baden-Baden: Nomos, 2014

Heckmann, Friedrich: Integration von Migranten. Einwanderung und neue Nationenbildung, Wiesbaden: Springer VS, 2014

Heimeshoff, Lisa-Marie/Hess, Sabine/Kron, Stefanie u. a. (Hg.): Grenzregime II. Migration, Kontrolle, Wis-

sen. Transnationale Perspektiven, Berlin/Hamburg: Assoziation A, 2014

Luft, Stefan/Schimany, Peter (Hg.): 20 Jahre Asylkompromiss. Bilanz und Perspektiven (Edition Politik, Bd. 16), Bielefeld: transcript, 2014

Matthias-Film (Hg.): Werden Sie Deutscher. Dokumentation von Britt Beyer (DVD educativ), Berlin 2011

Mecheril, Paul (Hg.): Subjektbildung. Interdisziplinäre Analysen der Migrationsgesellschaft (migration - macht - bildung), Bielefeld: transcript, 2014

Nieswand, Boris/Drotbohm, Heike (Hg.): Kultur, Gesellschaft, Migration. Die reflexive Wende in der Migrationsforschung (Studien zur Migrations- und Integrationspolitik), Wiesbaden: Springer VS, 2014

Paret, Rudi: Der Koran. Übersetzung von Rudi Paret, Stuttgart: W. Kohlhammer, 12. Aufl., 2014

Salzbrunn, Monika: Vielfalt/Diversität (Einsichten. Themen der Soziologie), Bielefeld: transcript, 2014

Schneiders, Thorsten Gerald (Hg.): Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung (Globaler lokaler Islam), Bielefeld: transcript, 2014

Trautmüller, Richard: Religiöse Vielfalt, Sozialkapital und gesellschaftlicher Zusammenhalt. Religionsmonitor - verstehen was verbindet, Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 2014

Migrationspädagogik

Burmann, Ulrike/Mutz, Michael/Zender, Ursula (Hg.): Jugend, Migration und Sport. Kulturelle Unterschiede und die Sozialisation zum Vereinssport, Wiesbaden: Springer VS, 2015

Farrokhzad, Schahrzad/Mäder, Susanne: Nutzenorientierte Evaluation. Ein Leitfaden für die Arbeitsfelder Integration, Vielfalt und Toleranz, Münster/New York: Waxmann, 2014

Gag, Maren/Voges, Franziska (Hg.): Inklusion auf Raten. Zur Teilhabe von Flüchtlingen an Ausbildung und Arbeit (Bildung in Umbruchgesellschaften, Bd. 10), Münster/New York: Waxmann, 2014

Hamdan, Hussein/Schmid, Hansjörg: Junge Muslime als Partner. Ein empiriebasierter Kompass für die praktische Arbeit, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2014

Huber, Renate: Wie gehe ich mit Vielfalt um? Eine Handlungsanleitung nach dem Sudoku-Prinzip, Münster/New York/München u. a.: Waxmann, 2013

Institut für Kulturanalyse e. V. (Hg.): Für eine Konfliktkultur in Familie und Gesellschaft. Kommunikation in interkulturellen und interreligiösen Übergangsräumen (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript, 2014

Massing, Peter/Niehoff, Mirko (Hg.): Politische Bildung in der Migrationsgesellschaft. Sozialwissenschaftliche Grundlagen - Politikdidaktische Ansätze - Praxisberichte (Politik und Bildung, Bd. 77), Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2014

Rave-Schwank, Maria (Hg.): Gesundheit und Erziehung in interkulturellen Gruppen. Beispiele aus der Praxis, Frankfurt a. M.: Mabuse, 2014

Rohr, Elisabeth/Jansen, Mechtild M./Adamou, Jamila (Hg.): Die vergessenen Kinder der Globalisierung. Psychosoziale Folgen von Migration, Gießen: Psychosozial-Verlag, 2014

Jugendarbeit und Jugendhilfe

Bundesverband der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen e. V. (bjke)/Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogische Dienste u. Jugendkunstschulen NRW e. V. (LKD) (Hg.): infodienst - Das Magazin für kulturelle Bildung, Themenschwerpunkt „Hin und weg. Jugend im Kulturaustausch“, Nr. 112, Juli 2014, Unna 2014

Hargasser, Brigitte: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Sequentielle Traumatisierungsprozesse und die Aufgaben der Jugendhilfe (wissen und praxis, Bd. 174), Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel, 2014

Landesjugendring Niedersachsen e. V. (Hg.): Juleica Praxisbuch I - Interkulturelle Jugendarbeit, Hannover 2014

Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hg.): Cyber-Mobbing. Medienkompetenz trifft Gewaltprävention. Methoden und Praxisbeispiele für die Präventionsarbeit mit Jugendlichen, Hannover 2014

Wampfler, Philippe: Generation „Social Media“. Wie digitale Kommunikation Leben, Beziehungen und Lernen Jugendlicher verändert, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2014

Seminare und Tagungen**Anti-Bias-Trainings 2015**

Termin: Ab dem 23. Januar 2015
Ort: Weimar und Berlin

Infos:
Anti-Bias-Netz
Cuvrystraße 20
10997 Berlin
info@anti-bias-netz.org
www.anti-bias-netz.org

Fachseminar: „Bürgermedien Gegen Rechts“

Termin: 3./4. Februar 2015
Ort: Münster

Infos:
Bürgerhaus Bennohaus
Bennostr. 5
48155 Münster
Tel: 02 51 / 60 96 73
Fax: 02 51 / 60 96 77 7
info@bennohaus.info
www.bennohaus.info

Fachtagung: „Entgrenzter Rechtsextremismus? Internationale Perspektiven und Gegenstrategien“

Termin: 9./10. Februar 2015
Ort: München

Infos:
Bundeszentrale für politische Bildung
Hanne Wurzel / Leiterin Fachbereich Extremismus
Adenauerallee 86
53113 Bonn
hanne.wurzel@bpb.bund.de
www.bpb.de/veranstaltungen/format/kongress-tagung/192290/entgrenzter-rechtsextremismus

Internationale Wochen gegen Rassismus

Termin: 16. bis 29. März 2015
Ort: bundesweit

Infos:
Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus
Geschäftsstelle
Goebelstraße 21
64293 Darmstadt
Tel: 0 61 51 / 33 99 71
Fax: 0 61 51 / 39 19 74 0
iwgr@interkultureller-rat.de
www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de

Fachtagung: „Die Frage der Augenhöhe - Kooperation von Einrichtungen der Jugendsozialarbeit mit Migrant*innenorganisationen und Schlüsselpersonen“

Termin: 23./24. März 2015
Ort: Stuttgart

Infos:
Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V. (BAG EJSA)
Hans Steimle
Wagenburgstraße 26-28
70184 Stuttgart
steimle@bagejsa.de
www.bagejsa.de

Vortrag: „Arme Fremde. Anti-Roma-Rassismus als Fremdheitskonstruktion“

Termin: 15. April 2015
Ort: Köln

Infos:
Fachhochschule Köln
Gustav-Heinemann-Ufer 54
50968 Köln
andrea.platte@fh-koeln.de
www.fh-koeln.de

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAeV.de

www.IDAeV.de

Redaktion: Dr. Barbara Manthe

V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952